

Kriterien Programm

1. Die Bauakademie beherbergt nur eine Institution
2. Eine unabhängige Jury ernennt ihre Intendanz
3. Die Intendanz rotiert alle vier Jahre
4. Die Intendanz leitet das Programm ohne Vorgaben
5. Die Intendanz geht Kollaborationen ein

Die neue Bauakademie soll eine eigene Stimme entwickeln. Sie bereits zu Beginn mit etablierten Positionen zu füllen, macht dies schwierig. Die neue Bauakademie soll nicht wiederholen, was an anderen Orten in Berlin bereits autonom funktioniert.

Sie agiert langfristig als Botschafterin und betreibt mit ihrem Programm transparente Lobby-Arbeit: innerhalb des Bauwesens für offenen Zugang zu Wissen, in der Öffentlichkeit für erhöhte Aufmerksamkeit für die gebaute Umwelt, in der Politik für Wohlwollen gegenüber mutigen baulichen Anliegen.

Diese Arbeit verlangt eine wendige Institution, die von Ideen getrieben ist und keinen vorformulierten Auftrag erfüllen muss. Für mehr Dynamik und weniger Seilschaften wird die neue Bauakademie von einer rotierenden Intendanz geführt. Dies verspricht eine riskante Situation, in der eine überholte Position regelmäßig umgeworfen wird. So bleibt die Bauakademie agil und launhaft.

Kriterien Gebäude

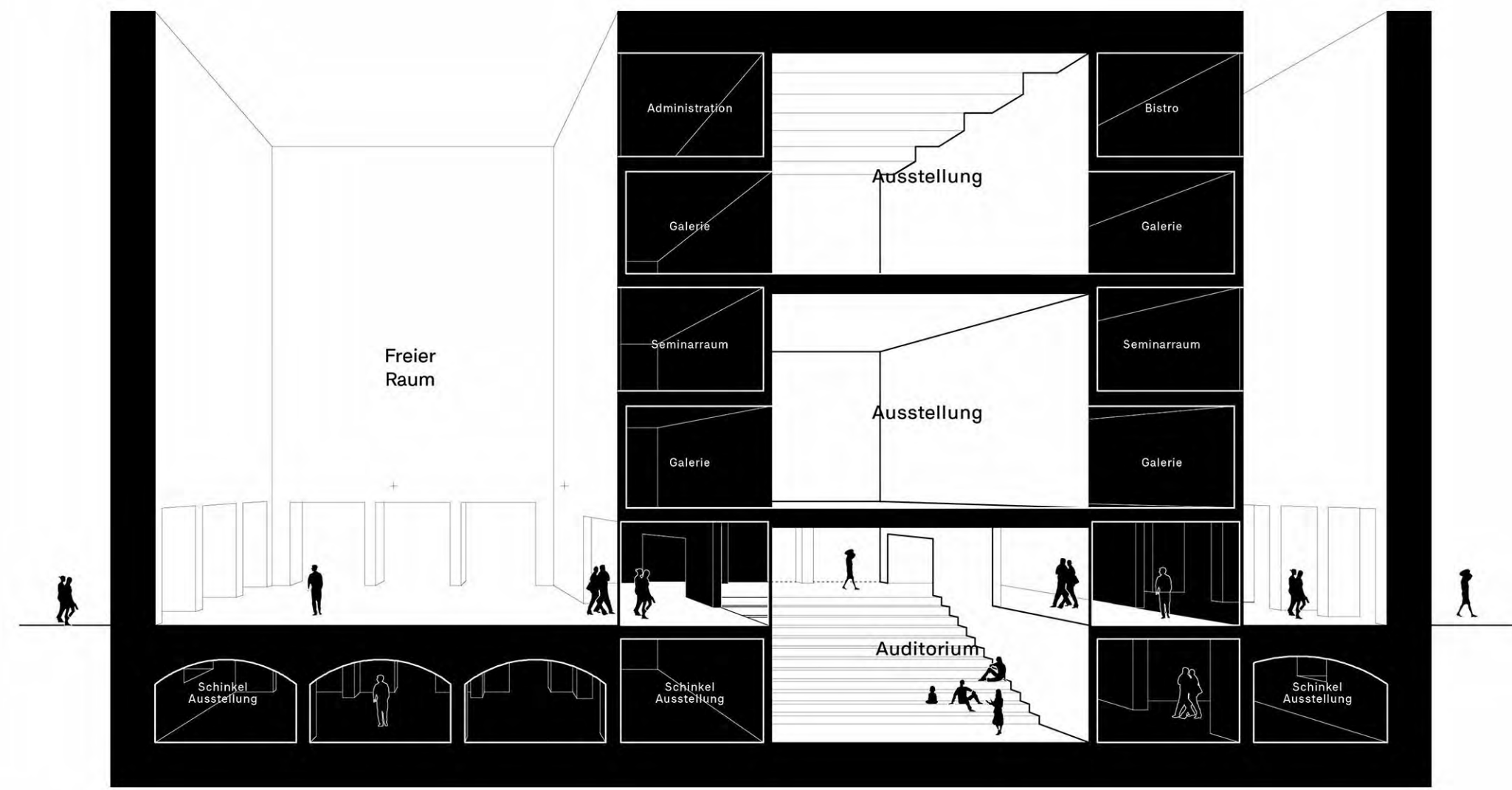
1. Die Bauakademie wird wieder aufgebaut
2. Das historische Volumen wird beibehalten
3. Die Gestaltung ist nicht vorgegeben
4. Das Gebäude bietet einen freien Raum sowie spezifische Räume für Ausstellungen und Vorträge, Gewerbe und Administration in den folgenden Verhältnissen:
 - 40% Freier Raum
 - 30% Ausstellung, Auditorium
 - 05% Gewerbe
 - 05% Administration
 - 10% Nebenflächen
 - 10% Toleranz

Die neue Bauakademie zieht ihre Bedeutung aus ihrer prominenten Lage mitten in Berlin und ihrer einmaligen Position in der Architekturgeschichte. Diesem Privileg kann sie mit klugen Inhalten gerecht werden. Dafür benötigt sie Räume, die verschiedenen Inhalte unterstützen.

Konkret muss die neue Bauakademie folgende Räume anbieten: Einen immensen Raum, überdacht oder offen, für Exponate in grossem Massstab – weitere Ausstellungsräume, Seminarräume und ein Auditorium für Vorträge, Tagungen und Debatten. Dazu gesellen sich Gastronomie und bescheidene Verkaufsflächen sowie ein Minimum an Peripherie: Infothek, Büro, Garderobe, Haustechnik.

Neben den praktischen Anforderungen kann der Gebäudeentwurf auf den historisch aufgeladenen Standort eingehen. Seiner ungewöhnlichen Geschichte von Aufbau, Umbau, Zerstörung, Abriss, Aufbau, Abriss, Teilnachbau und Wiederaufbau darf Rechnung getragen werden.

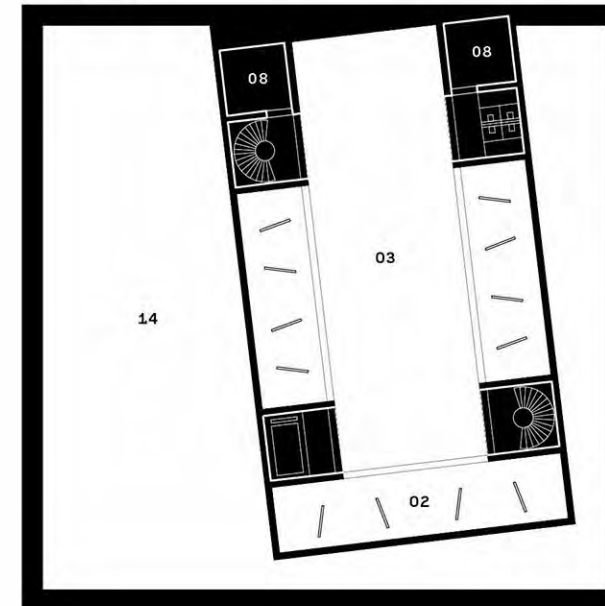
Beispielhafte Umsetzung



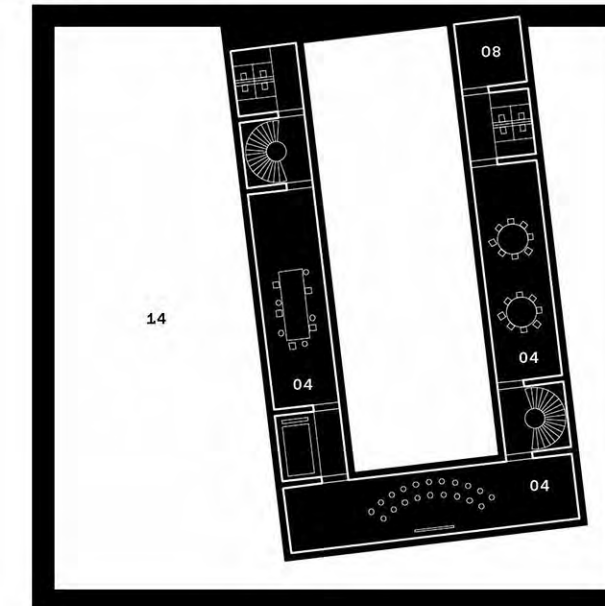
Freier Raum	22.000m ²	50%
Ausstellungsraum	8.600m ²	19%
Nebenflächen	5.700m ²	13%
Auditorium	2.200m ²	06%
Gewerbe	2.200m ²	05%
Seminarräume	2.000m ²	04%
Administration	1.300m ²	03%
Total	44.000m ²	100%

1:200 0 2 5 10

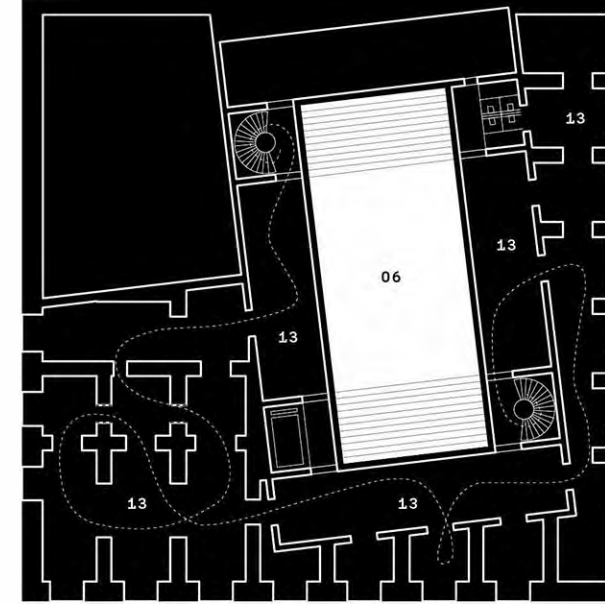
1. + 3. OG



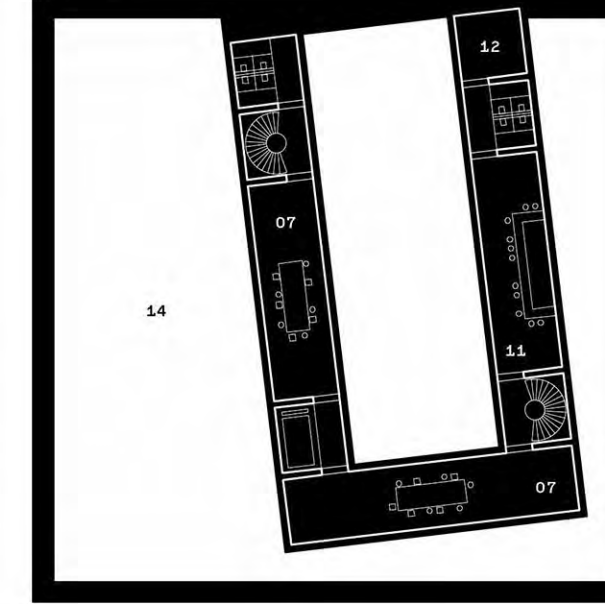
2. OG



UG



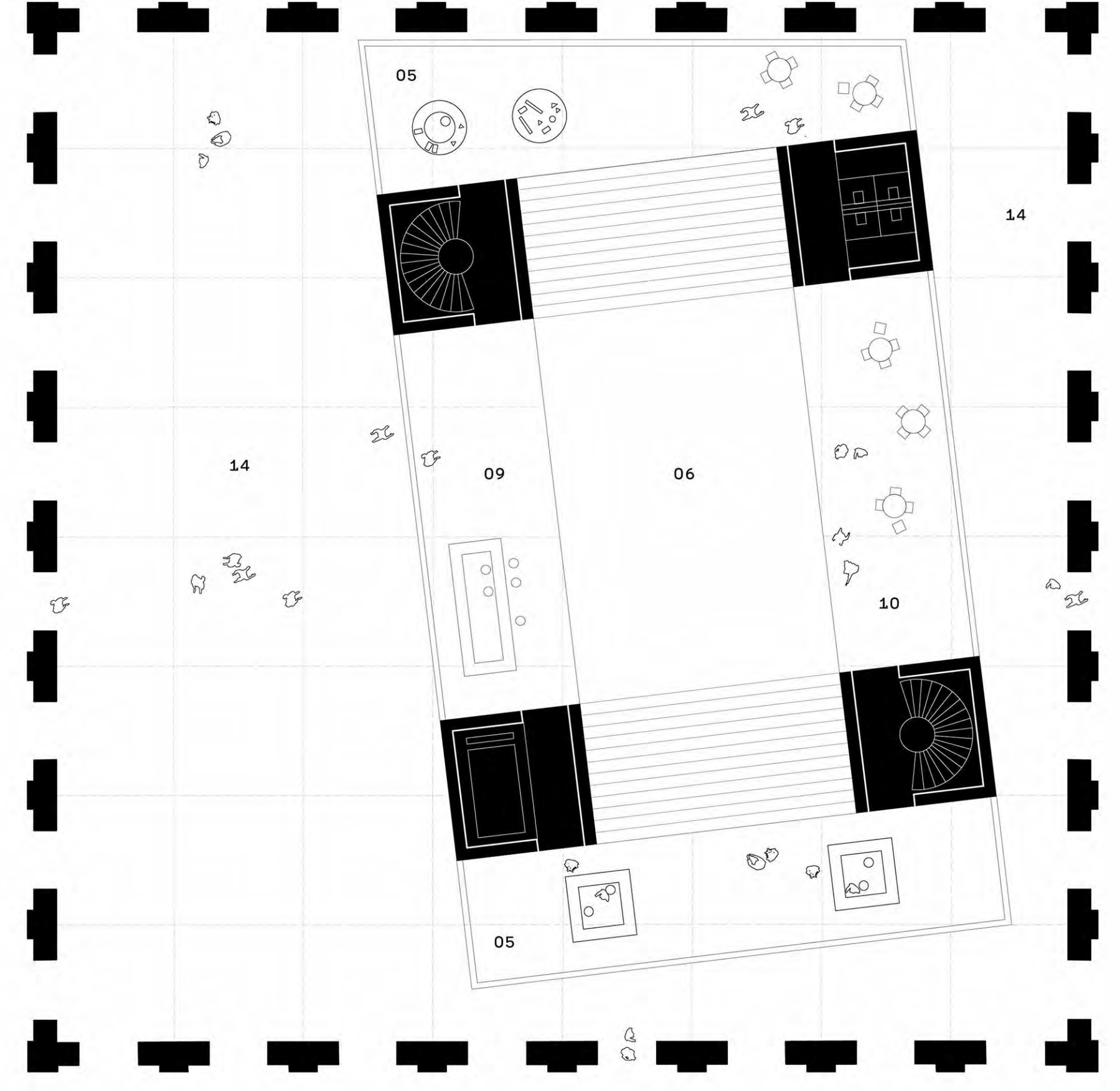
4. OG



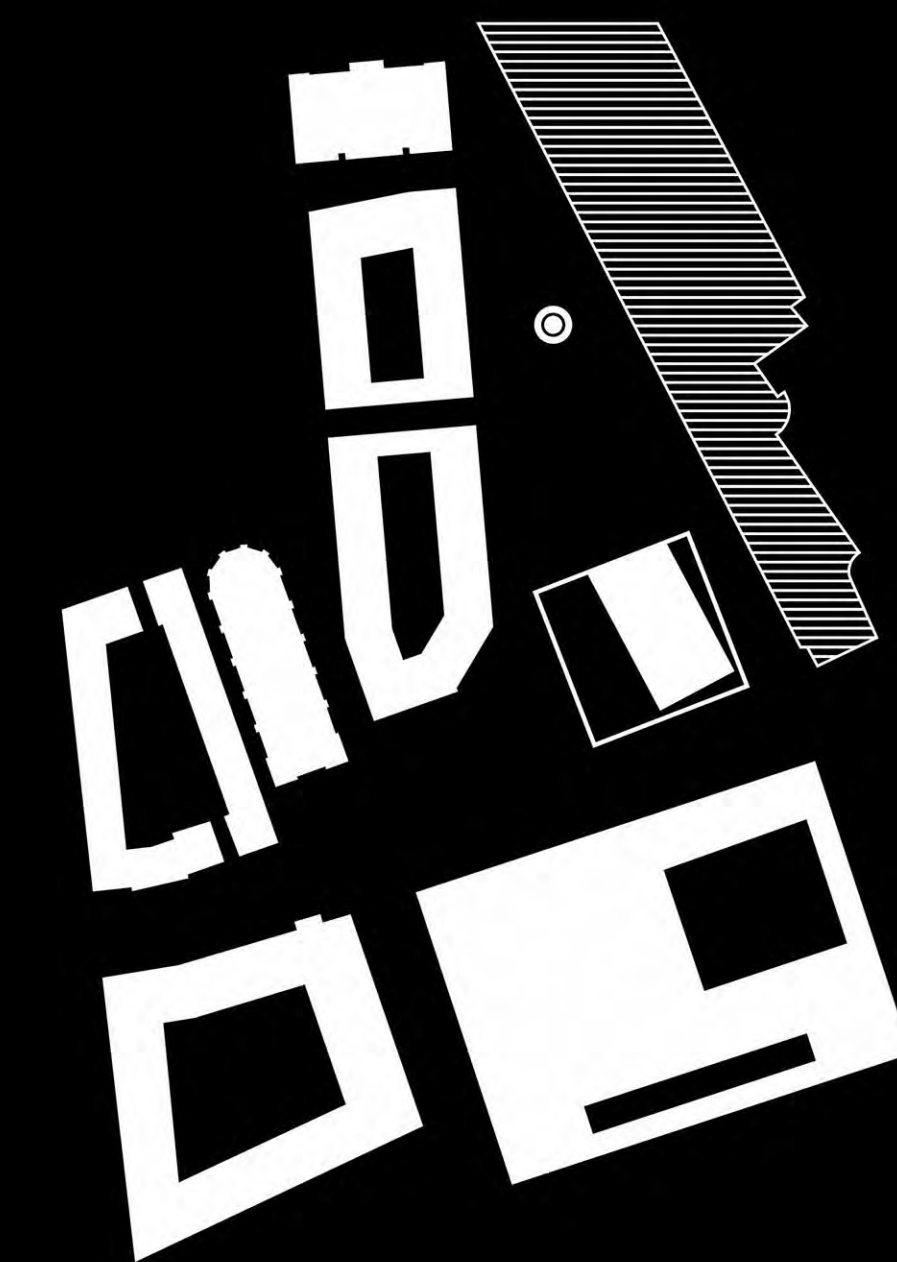
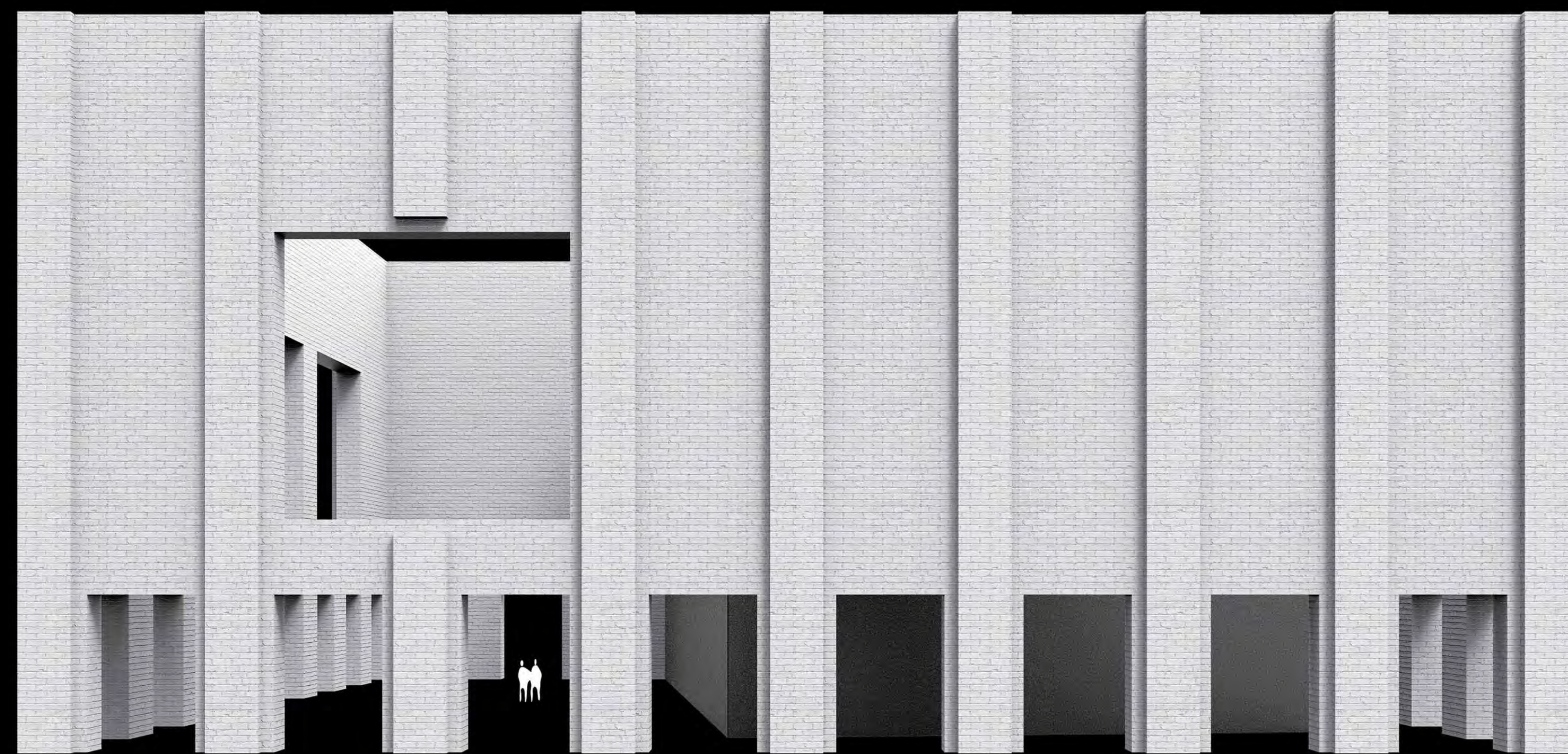
01 Freier Raum	1000m ²
02 Ausstellungsraum Galerie	800m ²
03 Ausstellungsraum	700m ²
04 Seminar	450m ²
05 Shops	300m ²
06 Auditorium	250m ²
07 Administration	200m ²
08 Lager	100m ²

09 Info und Eingang	100m ²
10 Cafe	100m ²
11 Bistro	100m ²
12 Bar	50m ²
13 Schinkel Dauerausstellung	
14 Luftraum	
15 Nebenräume	
Erschliessung	

EG



1:200 0 2 5 10



1:2000 0 5 10 20